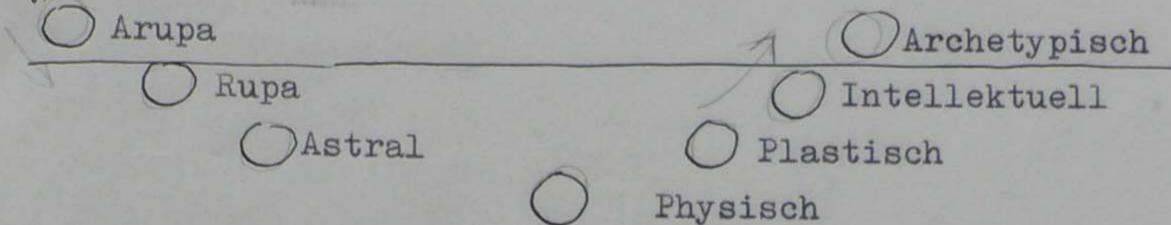


Jedes Wesen durchläuft sieben Bewußtseinszustände, sieben Lebensreiche ^{während jedes Bewußtseinszustandes} und sieben Formzustände ^{während jedes Lebensreiches}. Die sieben Formzustände oder Formmetamorphosen sind: 1. Arupa, 2. Rupa, 3. Astral, 4. Physisch, 5. Plastisch, 6. Intellektuell, 7. Archetypisch.



Diese sieben Globen der Formzustände sind in Wahrheit nicht sieben verschiedene Globen, sondern nur eine Kugel. Die macht sieben aufeinanderfolgende Zustände durch. Es muß immer ein Zustand in den anderen, nächstfolgenden, ^{hier} übergeführt werden. Dazu, daß dies stattfinden kann, ist eine Wesenheit notwendig, die eine bestimmte Summe von Kraft repräsentiert und die Kugel aus einem Zustand in den anderen ^{hier} überführt. Solch eine Wesenheit ^{ist ein} heißt Prajapati. ^{Die} Solche erhabenen geistigen Wesenheiten, die eine solche ^{gewaltige} Macht haben, haben diese Macht in vorhergehenden Evolutionen erhalten. Sie haben eine lange Lehrzeit hinter sich. Dadurch sind sie ^{zu} Energien geworden, die in dem neuen Weltall ⁱⁿ imstande sind, eine Kugel ⁱⁿ in die andere ^{hier} überzuführen.

Diese sieben Formzustände werden durchgemacht in allen sieben Lebensreichen ^(also $7 \times 7 \times 7 = 343$ Formzustände vom Anfang der Saturnzeit bis zum Ende der Vulkanzeit) und allen sieben Bewußtseinsstufen. Wir begreifen nun, daß diese Prajapatis das, was sie in dem einen Zyklus vollbringen, auch in dem anderen Zyklus vollbringen können. So zum Beispiel auf der Erde, auf dem Monde usw., so daß die gleichartigen Zustände von den gleichartigen Wesenheiten herbeigeführt werden können. So geschieht es bei allen Zyklen, auf allen sieben Planeten. Sie sind ein für allemal vorhanden. Diese Prajapatis der Form sind die niedersten Prajapatis, die die letzte Umformung zu bewirken haben und die jedes Mal, wenn ein Übergang notwendig ist, in Aktion treten.

Der Arupazustand und der archetypische Zustand unterscheiden sich wesentlich von den anderen fünf Zuständen.

x) Anm. M. S. 7. Sept. 1927. Jetzt würden wir sagen: „einen Formzustand in den nächsten hinein zu verwandeln.“

Eigentlich beginnt (~~in Wirklichkeit~~) der Formzustand ^{erst} auf dem Rupaplan. Auf dem Arupaplan gibt es noch keine Form, sondern nur die Anlage dazu. Auf dem archetypischen Plan gibt die Form sich selbst ihre Form; sie ist ganz Leben. Daher sind der erste und der siebente Formzustand eigentlich Lebenszustände, in denen der siebente immer der Status nascendi des folgenden ersten ist, oder bei denen ^{der siebente} der archetypische ^{der} ~~das~~ gewordene ist, ^{der aus dem geworden ist, was} ~~was~~ im ersten im Status nascendi war. Der archetypische Formzustand ist ein solcher, bei dem die Form Leben geworden ist, ^{und der arupaplanische ist ein solcher, bei dem die Form noch Leben ist.} Eigentlich haben wir daher nur fünf Prajapatis der Form, weil

zwei von den sieben schon zu den höheren Prajapatis des Bewußtseins gehören. ^{Es gehören also der erste und letzte Prajapati der Form zu der höheren Hierarchie der Prajapatis des Bewußtseins.} (Man könnte vielleicht sagen, daß Lebensstadien und Formzustände nur verdichtete Bewußtseinszustände sind, oder auch die passive Seite des aktiven Bewußtseins, oder auch die eigentlich negative Seite des Weltbildes, während das Bewußtsein die positive Seite ist.)

Jedes Wesen durchläuft auch die Reiche des Lebens. Dadurch kommen wir zu den Prajapatis der Runden, die je ein Lebensreich leiten. Es sind sieben Lebenszustände, die ineinander übergeführt werden von sieben Wesenheiten. Wenn wir die sieben Runden vollendet haben, haben wir es jedes Mal zu tun mit einem Zustande, der dem ersten der früheren Runde entspricht, der ersten Runde, ^{aber} ~~jeder~~ auf einer höheren Stufe. Am Ende der siebenten Runde wird der Mensch in der Ausbildung erreicht haben, was er in der ersten Runde ^{am Anfang} in der Anlage hatte. Diese sieben Runden sind die sieben Schöpfungstage der Genesis. Wir stehen jetzt beim vierten Schöpfungstage. Im zweiten Kapitel der Genesis wird ⁱⁿ ~~besonders~~ ^{en} die Schöpfung des Menschen behandelt, und zwar der Zeitpunkt, der in die Mitte der lemurischen Rasse fällt. Erst am siebenten Tage ist der Mensch bei seiner ^{wahren} Gottähnlichkeit angelangt, in bezug auf seinen physischen, Astral-, Mental- und Arupakörper. Was am Ende der Mondentwicklung Inhalt war, das wird am Anfang der Erdentwicklung Anlage.

Eigentlich kann man nur sechs Runden die Runden des Lebens nennen, da die siebente Runde eine Runde des nächsthöheren Bewußtseins ^{zustandes} ist. Daher gibt es eigentlich nur sechs Lebenszustände

und folglich nur sechs Prajapatis des Lebens. Wir zählen einen Prajapati des Lebens zu den sieben Prajapatis des Bewußtseins, und es kommen auch noch zwei Prajapatis der Form hinzu. So haben wir eigentlich zehn Prajapatis des Bewußtseins, von denen ein Prajapati der ist, der zu den ~~sechs~~ Prajapatis des Lebens ~~hinüberleitet~~, und zwei Prajapatis, die zu denen der Form überleiten. So entstehen zehn Prajapatis des Bewußtseins, sechs des Lebens und fünf der Form. Zusammen einundzwanzig Prajapatis. Darauf bezieht sich die "Geheimlehre" (IV, 3) ^{Secret Doctrine von H.P. Blavatsky} des Buches Dzyan. "Die eins aus dem Ei, die Sechs, die Fünf". Die Zehn (10) wird genannt "die Eins aus dem Ei" = 0. Aus dem Ei - 0 - (den zehn Prajapatis des Bewußtseins) kam zuerst der erste Prajapati des Lebens, dann folgten sechs andere Prajapatis + des Lebens + und fünf ^{Prajapatis} der Form+. (10 + 6 + 5, Quersumme 21; Wert von Jehovah.)

Über die Chakrams des Astralkörpers.

Der Astralkörper des Menschen hat auch Sinne wie der physische Körper. Sie liegen in einer ^{Linie} Reihe aufgereiht. Einer dieser Sinne liegt über dem Kehlkopf. Diese Sinne heißen Chakrams, heilige Räder. Sie sind beim gewöhnlichen Menschen unbeweglich, aber bei dem Seher ^{sind sie} beweglich und drehen sich. Das Chakram über dem Kehlkopf ist im wesentlichen eine blattförmige Bildung. Alle astralen Chakrams heißen ^{auch} Lotosblüten. Das über dem Kehlkopf heißt die sechzehnblättrige Lotosblüte. Langsam hat sich in der Evolution des Menschen dieses Rad gebildet. Erst beim Menschen der lemurischen Rasse entwickelte sich die Vorstellung nach und nach. In der Mitte der lemurischen ^{Rasse} Zeit begann erst das Denkvermögen. Erst die letzte lemurische Rasse hatte es einigermaßen ausgebildet. Es glänzte damals das erste der ^{Blätter der sechzehnblättrigen} Lotosblüte auf, und jede folgende ^{Uter} Rasse setzte bei normaler Entwicklung ein weiteres Blatt an, nämlich sieben Blätter in den sieben Unterrassen der ^{atlawischen} vierten Wurzelrasse, ^{der vierten großen Epoche der Erde} sieben Blätter in den sieben Unterrassen der fünften Wurzelrasse, ^{der arischen, nachatlawischen Epoche;*)} und ein Blatt ^{Das sind die} in der ersten Unterrasse der sechsten Wurzelrasse. ~~Dann leuchten alle sechzehn Blätter des Vorstellungsvermögens.~~

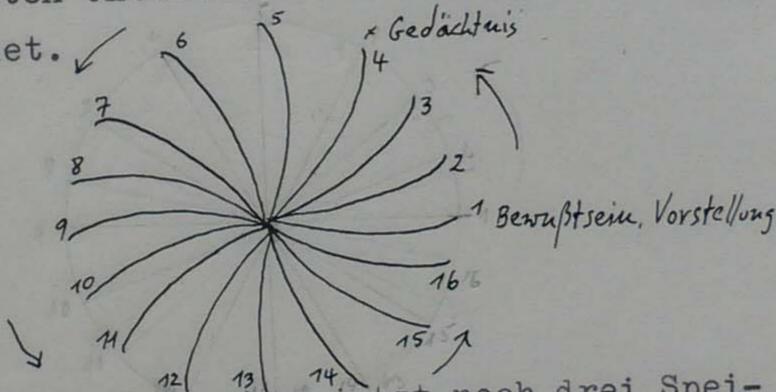
*) (davon sind bis jetzt fünf Blätter, da wir die fünfte Unterrasse sind)

Nun hat sich von der dritten Unterrasse der vierten Wurzel-
(also von der dritten Rasse der atlantischen Epoche an, die wir die Urtolteken nennen)
rasse anfangend auch das Gedächtnis ausgebildet. Die Strömung
des Gedächtnis^{es} geht auch stufenweise auf die Blätter^{der sechzehnblättrigen Lotusblüte} über.

s. S. 6
5.6

^{Fünf} Drei Blätter werden in der atlantischen, vierten, Wurzelrasse,
sieben in der arischen, fünften, Wurzelrasse und vier in der
sechsten Wurzelrasse entwickelt. Der Durchschnittsmensch hat
also jetzt dreizehn Blätter des Vorstellungsvermögens ausge-
bildet, und das Gedächtnis ist bei dem zehnten Blatt angelangt.
Wenn das Gedächtnis, welches beim vierten Blatt des Vorstellungs-
vermögens angefangen hat, mit seinem Strom auf ^{den} das Vorstellungs-
vermögen^s trifft, so fängt das Chakram an sich zu drehen; also
beim normalen Menschen in der vierten Unterrasse der sechsten
Wurzelrasse. Wie ein Wirbelwind geht dann das Rad herum.

Mit jeder folgenden ^{Unterrasse} Rasse geht das Licht auf eine andere
Speiche^{des Rades} über, beziehungsweise auf ein anderes Blatt der Lotos-
blüte weiter. Mit der ersten Unterrasse der sechsten Wurzelrasse
ist das Rad fertig ^{aus} gebildet.



Es fehlen beim Durchschnittsmenschen ^{jetzt} noch drei Spei-
chen, die noch dunkler Raum sind. - Das Rad hat nicht nur ei-
nen Wirbel, sondern zwei. Die zweite Strömung durchkreuzt die
erste. Zu dem Vorstellungsvermögen kommt bei der dritten Unter-
rasse der Atlantier das Gedächtnis hinzu. Das Gedächtnis reicht
bis zur vierten Unterrasse der sechsten Wurzelrasse. Dann geht
es verloren, weil es überflüssig geworden ist. Als das Gedächtnis
auftrat, ^{bei der vierten Speiche,} war die Erleuchtung (das Vorstellungsvermögen) bis
zur vierten Speiche vorgeschritten; drei Unterrassen waren ohne
Gedächtnis. Der letzte Teil der Gedächtnisströmung trifft auf
die andere Strömung. In der vierten Unterrasse der sechsten
Wurzelrasse setzt sich ^{erst} das Rad in Bewegung. Wenn dies Rad
in Bewegung ^{ver} gesetzt ist, wird der Mensch sein Wort dem Astral-
^{raum} welt übergeben. Was dann der Mensch spricht, wird unmittelbar

wirken auf seine Mitmenschen. So zum Beispiel wird der ^{Mit} Mensch das Wohlwollen fühlen, welches durch das Wort ausgedrückt ist; er wird jedes Wort fühlen.

Der menschliche Manu der sechsten Wurzelrasse, der diese Rasse leiten wird, ^{er} der ~~ja~~ der erste menschliche Manu ist, kann erst mit den Menschen leben, wenn der Mensch so weit ist, daß er mit dem Meister sprechen kann. Das kann er erst, wenn ~~das~~ Chakram ganz entwickelt ist, wenn das Wort des Menschen ganz unmittelbar in den Strom der Rede übergeht. Der normale Mensch erreicht ~~das~~ in der vierten Unterrasse der sechsten Wurzelrasse. Ein Zurückbleiben wird bewirken, daß die sechzehn Speichen nicht alle entwickelt sind. Dann könnte der Mensch nicht vor dem Meister sprechen, ^{sodaß} er auf dieser Stufe der ~~Entwicklung~~ ^{Evolution} nicht von dem Meister ^{führt} gehört werden könnte. Es ist besonders wichtig, dieses Chakram auszubilden.

Das hängt davon ab, ob der Mensch sich das Verwunden durch die Stimme abgewöhnt. Die Menschen haben sechzehn Gelegenheiten, dieses Chakram auszubilden, durch sechzehn Unterrassen hindurch. Wenn sie es nicht tun, so gehen sie die "sechzehn Wege des Verderbens" durch das Wort."

In der siebenten Wurzelrasse wird das Chakram entwickelt, welches die zweiblättrige Lotosblüte heißt und zwischen den Augen liegt. In der ~~nächsten~~ ^{Form} ~~Metamorphose~~ wird dasselbe weiter ausgebildet; erst plastisch, dann in Gedankenmaterie, ^(Rupa) dann archetypisch. Darauf, in der nächsten Runde, wird die sechzehnblättrige Lotosblüte auf der physischen Stufe ein ^{wirklich} vegetatives Blatt ^(Organ) sein. ^{Die} Seine ^{des Chakras} Speichen sind dann wirklich Blätter, und das Mineralische ist ^{dann} ganz verschwunden.

Schema S. 56.

7. Unterrasse der lemurischen Rasse

1. Unterrasse der atlantischen Rasse

- 2. " " " "
- 3. " " " "
- 4. " " " "
- 5. " " " "
- 6. " " " "
- 7. " " " "

1. Unterrasse der arischen Rasse

- 2. " " " "
- 3. " " " "
- 4. " " " "
- 5. " " " "
- 6. " " " "
- 7. " " " "

1. Unterrasse der sechsten Rasse

- 2. " " " "
- 3. " " " "
- 4. " " " "

Vorstellungs-
vermögen

Gedächtnis

Lemurische Wurzelrasse (III) 7. Unterrasse | 1. Blatt der Vorstellung

| | | | |
|------------------------------|---------------|------------|---|
| atlantische Wurzelrasse (IV) | 1. Unterrasse | 2. " | u. Gedächtnis 1. " 2. " 3. " 4. " 5. " |
| | 2. " " | 3. " | |
| | 3. " " | 4. " | |
| | 4. " " | 5. " | |
| | 5. " " | 6. " | |
| | 6. " " | 7. " | |
| | 7. " " | 8. " | |
| arische Wurzelrasse (V) | 1. - 7. " " | 9. - 15. " | |
| sechste Wurzelrasse (VI) | 1. " " | 16. " | 13. " |
| | 2. " " | | 14. " |
| | 3. " " | | 15. " |
| | 4. " " | | 16. " |